

11. Frühstückszeitung der Weingartener Bürgerbewegung

Oktober 1999

Vom Ehrenamt als Gemeinderat Abstimmungsverhalten – Altersstruktur – Amtsdauer

Bekanntermaßen setzt sich der Weingartener Gemeinderat aus sechs (oder auch fünf – je nach Betrachtungsweise) politischen Gruppierungen zusammen. Deren Zusammenarbeit ist großteils konstruktiv, zweifelsohne ein Verdienst unseres Bürgermeisters, welcher sich energisch für die Gleichbehandlung aller Gemeinderäte und Fraktionen einsetzt. Hinzu kommt aber auch ebenso zweifelsfrei, daß die „Machtverhältnisse“ in diesem Gremium klar verteilt sind. Um hier aber auch garnichts anbrennen zu lassen, finden in unregelmäßigen Abständen Informations- und Abstimmungsgespräche der beiden großen Parteien CDU und SPD statt, an welchen auch teilweise unser Bürgermeister teilnimmt. Hier werden dann die notwendigen Mehrheiten für die anstehenden politischen Entscheidungen ausgehandelt. Dies kann dann auch, wie am Beispiel Jugendtreff aufgezeigt, dazu führen, daß die CDU innerhalb von nur einem Monat nach ihrer programmatischen Haushaltsrede vom Februar 1998 ihren politischen Standpunkt um fast 180° korrigiert und mit der SPD einen interfraktionellen Antrag zur Einrichtung eines Jugendtreffs einbringt.

Es versteht sich von selbst, dass es leichter ist, sich der Meinung der „Mehrheit“ anzuschließen und somit diese Mehrheit mitzutragen, als eigene Konzepte zu entwickeln und Profil zu zeigen. Man verlässt als Abstimmungssieger den Rats-tisch und braucht sich hinterher keine Gedanken zu machen, warum man es wieder nicht geschafft hat, die Gemeinderatskollegen von seinen Anregungen und Ideen zu überzeugen. Dass dies nicht immer gelingen kann, ist klar, dass es aber so selten gelingt, hat weniger etwas mit der Sache, sondern eben mehr mit den Machtverhältnissen zu tun. Somit ist es fast egal, ob Sie am 24. Oktober CDU/FW?, SPD und / oder FDP wählen, denn Sie wählen hierbei immer die „Mehrheit“ bzw. die de

facto vorhandene große Koalition. Die Abgeklärtheit mancher Gemeinderäte, die Geschlossenheit bei der politischen Meinungsbildung in nichtöffentlichen Sitzungen ohne Einbeziehung der Bürger sowie der Zusammenhalt bei der Verhinderung von mehr Transparenz ernüchert uns immer wieder. Gleichzeitig erstaunt es uns, wenn wir von den älteren Gemeinderatsmitgliedern auf einstimmig zu tragende Beschlüsse hingewiesen werden und uns nach einstimmig getroffenen Entscheidungen die mit diesem Ehrenamt verknüpfte Verantwortung und Entbehrungen sowie Strapazen aufgezeigt werden.

Über dieses Phänomen haben wir vielfach gegrübelt und diskutiert und sind hierbei zu der Feststellung gelangt, daß es an der Zusammensetzung dieses Gremiums und an der individuellen Lust des Einzelnen am Status eines Gemeinderates liegen muss. Sicher öffnet einem das Amt eines Gemeinderates manche Möglichkeiten und Türen, welche man als „Normalbürger“ nicht so ohne weiteres durchschreiten könnte. Erwähnt seien hier beispielsweise die Einladungen zu Vernissagen und kulturellen Veranstaltungen (z. B. Weingartener Musiktage), die Mitgliedschaft im Sparkassenbeirat, die Einladung zum Wahlgremium der Winzerkönigin sowie die Teilnahme an verschiedenen Arbeitsessen. Wie anders ist es sonst zu verstehen, dass unser mehrfach eingebrachter und von der Verwaltung unterstützter Sparvor-

schlag zur Verringerung des Gemeinderates von 18 auf 14 Sitze mehrheitlich mit 16 zu 2 Stimmen abgelehnt wurde? Ein klarer Beweis dafür, dass doch (fast) jeder Angst davor hat, gerade seinen Sitz bzw. eine Stimme seiner Fraktion zu verlieren. Ein Gemeinderat kostet uns Weingartener locker 10.000,-- DM pro Jahr, was bei vier Sitzen und einer Legislaturperiode von 5 Jahren Einsparungen von deutlich über 100.000,-- DM bedeutet hätte. Der

Das Ehrenamt

(gut beobachtet von Wilhelm Busch)

*Willst Du froh und glücklich leben,
lass kein Ehrenamt Dir geben!
Willst Du nicht zu früh ins Grab,
lehne jedes Amt gleich ab!*

*So ein Amt bringt niemals Ehre,
denn der Klatschsucht scharfe Schere
schneidet boshaft Dir, schnipp-schnapp,
Deine Ehre vielfach ab.*

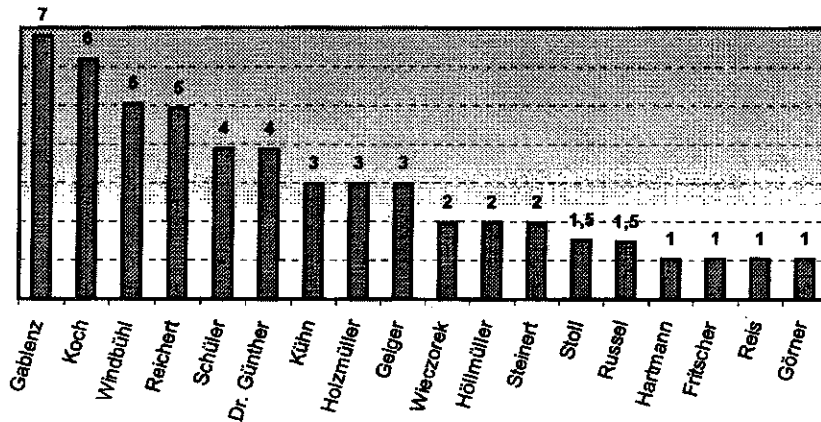
*Wieviel Mühe, Sorgen, Plagen,
wieviel Ärger musst Du fragen;
gibst viel Geld aus, opferst Zeit -
und der Lohn? Undankbarkeit!*

*Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,
wirst beschmutzt vor Tür und Toren,
und es macht ihn oberfaul
jedes ungewasch'ne Maul!*

*Ohne Amt lebst Du so friedlich
und so ruhig und so gemütlich.
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,
wirst geachtet weit und breit.*

*Drum, so rat' ich Dir im Treuen:
Willst Du Weib und Kind erfreuen,
soll Dein Kopf Dir nicht mehr brummen,
lass das Amt doch and'ren Dummen!*

Amtsperioden der amtierenden Gemeinderäte zum Ende der Legislaturperiode



Sparwillen wird zwar von allen Fraktionen immer wieder bekundet und man will ja auch sparen, aber nicht gerade bei sich selbst.

Ein weiterer Grund für die Abgeklärtheit mancher Ratsmitglieder liegt sicherlich auch darin, dass ein Großteil der Gemeinderäte schon mehrere Amtsperioden hinter sich hat und zum Teil schon 15 und mehr Jahre Gemeinderat ist. Um sich keiner Kritik der Öffentlichkeit auszusetzen, werden Probleme nicht öffentlich beraten und vorentschieden bzw. ganz einfach ausgesessen. Es ist nachzuvollziehen, dass nach einer Amtszeit von über 10 Jahren jemand soviel Routine hat, dass er die oft sehr umfangreichen Sitzungsunterlagen nicht mehr durcharbeitet, sondern nur überfliegt und sich den von der Verwaltung vorbereiteten Entschlussfindungen anschließt. Ebenfalls ist festzustellen, dass das Gespür dafür, wie der „normale Bürger“ denkt und fühlt, mit den Jahren abhanden kommt. Das Engagement beschränkt sich nur noch auf einige wenige traditionelle Programm-

punkte, ohne die notwendigen Konsequenzen dabei erkennen zu lassen. So hat beispielsweise im Frühjahr 1998 die FDP die Gewerbesteuererhöhung zur Minderung der Haushaltsdefizite lautstark abgelehnt, dem Haushalt aber selbst kleinlaut zugestimmt.

Als Mitglied dieses Gremiums wünscht man sich junge, unverbrauchte Ratskollegen, die unbefangen und unvorbelastet in die Sachdiskussion gehen und das Ohr näher am Bürger als am „Mehrheitsgremium“ haben. Sie sollten sich trotz des Eindruckes,

gegen Windmühlen zu kämpfen und trotz der Vorwürfe der älteren Ratsmitglieder, die Sitzungen „UNNÖTIG“ in die Länge zu ziehen bei jedem Tagesordnungspunkt erneut engagieren. Hier versteht man dann die amerikanische Grundregel der Demokratie, nach welcher eine Person ein politisches Amt nur maximal zwei Wahlperioden begleiten darf.

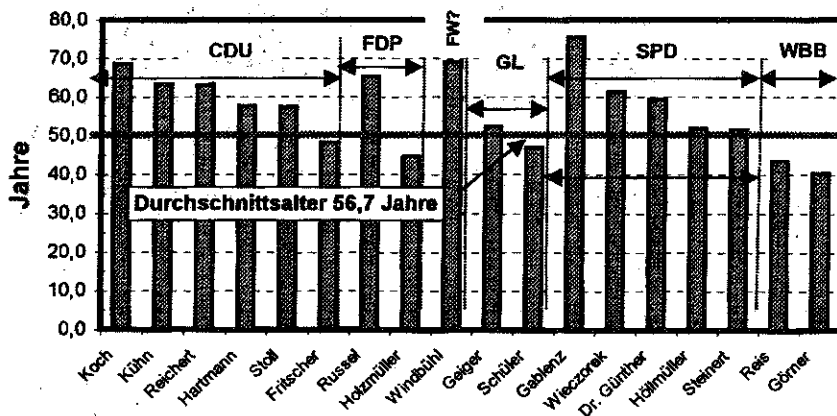
Vergleichen Sie diese Grundregel mit der obenstehenden Abbildung und Sie erkennen, daß nach amerikanischem Vorbild 2/3 aller Gemeinderatskandidaten nicht mehr für die kommende Gemeinderatswahl kandidieren dürften.

Ein weiterer Aspekt ist sicherlich auch das Alter der Ratsmitglieder. Hätten Sie gedacht, dass das Durchschnittsalter unseres Gemeinderats bei 56,7 Jahren liegt?

Sie als Wähler haben es in der Hand, junge und unverbrauchte Gemeinderäte zu wählen, wobei mit jung nicht das Lebensalter, sondern das „Dienstalter“ gemeint ist. Ein rüstiger 70er, der zum ersten Mal

Gemeinderat wird, ist unserer Ansicht nach für dieses Gremium wichtiger als ein eingefahrener 50er, der sich zum dritten oder gar fünften Mal um dieses Amt bewirbt. Sie als Wähler entscheiden, ob Sie lieber weiterhin pauschal über die da oben schimpfen wollen oder ob Sie mit Ihren Stimmen tatsächlich an einer Veränderung der alt eingeschliffenen Strukturen interessiert sind.

Altersstruktur des amtierenden Gemeinderates am Wahltag



„Alt?“-Gemeinderat Gerhard Reis auf Platz 11 !!

Eine persönliche Fünfjahresbilanz

Der Fraktionsvorsitzende der Weingartener Bürgerbewegung steht auf der Kandidatenliste für die Kommunalwahl auf dem 11. Platz, sicherlich eine nicht ganz gewöhnliche Angelegenheit. Manche sahen hierin schon interne Querelen, Führungsschwäche des Fraktionsvorsitzenden, ein Auseinanderdriften von Realos und Fundis, persönliche Schwierigkeiten und vieles mehr. Von vielen wurde ich nach dem Grund dieses „schlechten“ Listenplatzes befragt und ich versichere hiermit, dass keiner der oben genannten Gründe auch nur annähernd zutrifft. Mir geht es ganz einfach darum, Zeichen zu setzen und wenn Sie liebe Weingartener diesen Artikel gelesen haben, bin ich sicher, dass Sie dieses Zeichen verstehen.

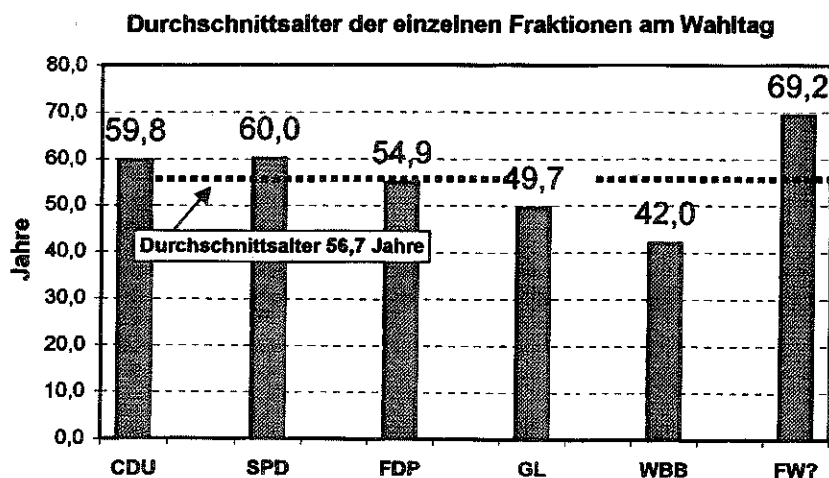
Doch zuerst möchte ich die letzten fünf Jahre Gemeinderat aus meiner Sicht Revue passieren lassen:

Als Neulinge in einem Gremium von 18 Gemeinderäten hatten wir es von der WBB anfangs nicht leicht, da wir uns alles hart erarbeiten mussten und niemanden hatten, der uns zeigte, wo es lang geht, wenngleich wir von der Verwaltung in unserer Einarbeitungsphase bestens unterstützt worden sind. Für uns war es von Anfang an oberste Pflicht, alle Gemeinderatsvorlagen sorgsam durchzuarbeiten, falls erforderlich ergänzende Informationen einzuholen (aus diesem Grund erhielt ich anfangs zeitweise auch einmal Akteneinsichtsverbot im Orts-

bauamt), uns zu allen Fragen und Tagesordnungspunkten eine eigene Meinung zu erarbeiten und diese dann auch argumentativ zu vertreten. Wir haben in unseren ersten Gemeinderatsjahren Schönrechnereien und durch Rückstellungen gebildete Schattenhaushalte aufgedeckt und unrealistische und falsche Einnahmenansätze zur Haushaltsfinanzierung angeprangert. Ich glaube fest, dass wir die einzige Fraktion sind, die jedes an den Gemeinderat gerichtete Schreiben eines Bürgers, Vereins oder sonstiger Institution mit einem persönlichen Brief und darüber hinaus oft noch persönlichem Gespräch beantwortet hat und ich weiß, dass die WBB die einzige Fraktion ist, die auf alle Aufforderungen der Verwaltung an die Fraktionen zur Einreichung von Vorschlägen und Anregungen mit einer textlich verfassten Tischvorlage geantwortet hat. Egal, ob dies anfänglich im Zusammenhang mit Vorschlägen zur Nutzung der durch das Institut Mohrmann ehemals belegten Kellerräume unter der Walzbachhalle oder zuletzt im Zusammenhang mit der Novellierung der Ortsgestaltungssatzung war, die WBB hat als einzige Fraktion entsprechende Vorschläge und Konzepte erarbeitet und vorgelegt.

Durch unsere engagierte und konsequente Arbeit haben wir entscheidend dazu beigetragen, dass das Wort Sparen nicht nur ausgesprochen, sondern auch umgesetzt wird, wenngleich noch nicht alle Sparpoten-

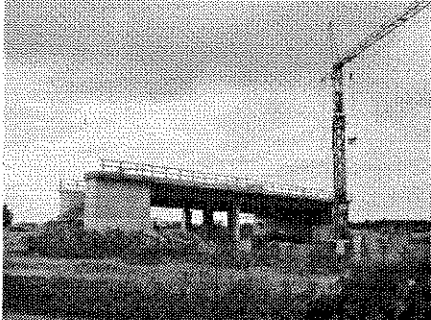
tiale ausgeschöpft sind und an manchen Stellen, wie beispielsweise an der Jugend, unserer Ansicht nach zu viel gespart wird. Wir haben sehr viele Entscheidungen aktiv mitgestaltet und dann auch in den Abstimmungen mitgetragen, auch wenn wir nicht alle unsere Ansichten durchsetzen konnten. Als gute Demokraten ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, auch



Fortsetzung siehe Seite 6

Ärmel hochkrempeln für das nächste Jahrtausend

Auch in Weingarten gibt es weiterhin interessante Sachthemen



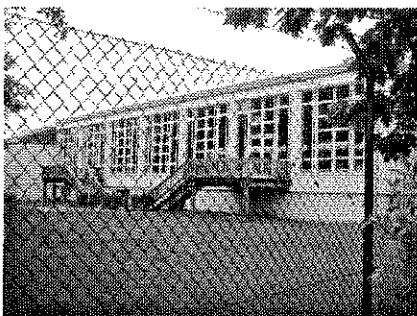
- Ohne finanzielle Mittel rückt die B3-Umgehung in weite Ferne. Für eine überörtliche Nord-Süd-Verbindung gibt es heute kostengünstigere Alternativen. Die L560 führt ortsdurchfahrtsfrei von der geplanten Autobahnausfahrt Bruchsal-Süd bis zur künftigen Anschlußstelle Karlsruhe Nord. Es muß darauf gedrängt werden, dass der überörtliche Verkehr zwischen Bruchsal und Karlsruhe auf die L560 geleitet wird.

- Die WBB setzt sich für aktiven Lärmschutz wie z. B. auch für einen Lärmschutzwall entlang der Autobahn ein. Eine Möglichkeit zur Lärmminde- rung wäre eine Geschwindigkeitsbegrenzung im Bereich der Weingartener Gemarkung.

- Die Kostenkalkulation für Walzbachhalle / Walz- bachbad und Freibad muss überarbeitet werden. Besseres Marketing könnte auch die Attraktivität steigern.

Über die Zukunft bzw. Verlegung des Freibades muss intensiver nachge- dacht werden. Erst wenn ein mindestens gleichwertiger Ersatz neben dem Walzbachbad zur Verfügung steht, kann das alte Freibad geschlossen werden.

- Unsere Kleinen sollen sich in Weingarten wohl fühlen. Den Kindergärten müssen wir Unter- stützung gewähren. Loben möchten wir an dieser Stelle noch einmal den elterlichen Einsatz bei der Errichtung des Spielplatzes im Bruch östlich.



- Schwimmunterricht ist ein Pflichtfach. Seit Herbst 1998 findet in der Grundschule Weingarten kein Schwimmunterricht mehr statt. Die Schulleitung und der Elternbeirat bemühen sich mit Unterstüt- zung des Oberschulamtes bereits seit Anfang der 90er Jahre, dem Lehrplan gerecht zu werden. Die Gemeinde als verantwortlicher Schulträger muss hier ihre Aufgabe wahrnehmen und für eine sach- gerechte Lösung sorgen.

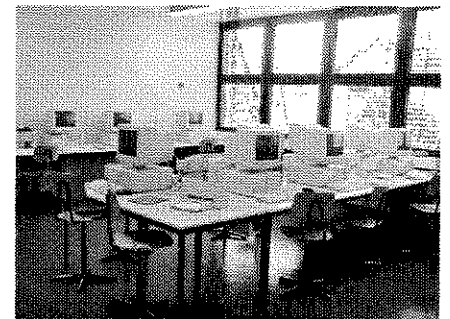
- Schule und Ausbildung: Die Kommune sollte eine Rubrik in der Turmbergrundschau für eine Ausbil- dungsplatzbörse schaffen. Heimische

Betriebe könnten hier vorhandene Ausbildungsberufe vorstellen.

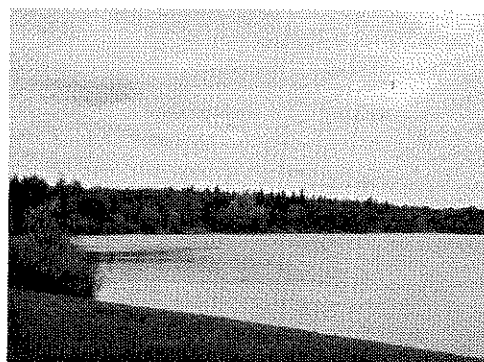
- Die Förderung der Vereine muss in unserer Kulturlandschaft ihren Stellenwert behaupten. Auf die Förderung der Jugendarbeit ist hierbei besonderes Augenmerk zu legen.

- Trinkwasser: Auch nach der getroffenen Entscheidung zum Carix- Verfahren dürfen die Bemühungen für die natürliche Sanierung des Grundwassers nicht nachlassen.

- Korrektur der Entwicklungsplanung: Die entstehende Unter- führung bei der Kärcherhalle eröffnet neue Möglichkeiten, die Waldbrücke stärker dem Hauptort einzugliedern. Ein behutsames Zusammenwachsen ist auch wegen des relativ guten Baugrunds sinnvoll.



- Die Baggersee – Erweiterung ist grundsätzlich von öffentlichem Interesse und muss daher öffentlich beraten werden. Eine Erweiterung ist für uns nur denkbar, wenn gleichzeitig Maßnahmen für eine dauerhafte Sicherung der Wasserqualität – vor allem über das Ende der Auskiesung hinaus – umgesetzt werden. Ersatzaufforstungen und Biotopgestaltung müssen erfolgen.
- Das Siedlungskonzept Sallenbusch / Sohl soll fortgeführt werden.
- Veraltete Bebauungspläne, welche heute nicht mehr greifen, müssen aktualisiert werden.
- Bestandspflege ist wichtiger als grenzenloses Wachstum. Die Sanierung und Modernisierung der vorhandenen Bausubstanz im Ort muss vorrangig vor der Ausweisung immer neuer Baugebiete unterstützt werden.
- Wir brauchen mehr Öffentlichkeit und Transparenz bei wichtigen Entscheidungen in der Gemeindepolitik. Probeabstimmungen und Vorberatungen im stillen Kämmerlein sind in der Gemeindeordnung nicht vorgesehen.
- Wirtschaftsförderung nur mit sinnvoller Vergabe von Gewerbeflächen, um den örtlich ansässigen Betrieben eine Entwicklung zu ermöglichen.
- Die Gemeinde ist verpflichtet, ihr Kanalnetz zu überwachen und zu unterhalten (Eigenkontrollverordnung). Die Anforderungen sind zu erfüllen und für notwendige Reparaturen sind Rücklagen zu bilden. Gleiches gilt auch für die Rekultivierung der Erdeponie.
- Gut Haushalten und ein konsequenter Sparwille helfen den nachfolgenden Generationen, eine geordnete Zukunft zu sichern.



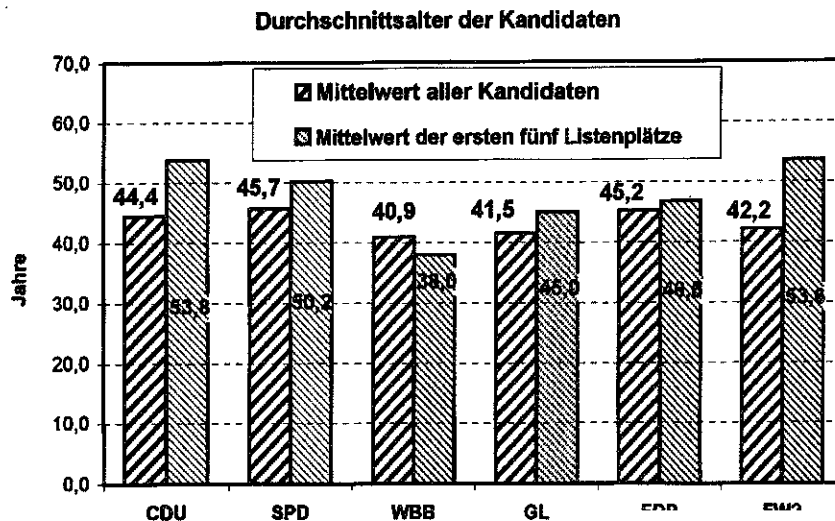
Achim Schäfer / Hans-Martin Flinspach

*Für Fragen, Kritik, Frust, Anregungen, Lob, usw. einfach die **WBB - Hotline** anrufen:*

Gemeinderat und 1. Vorsitzender:	Matthias Görner	Tel.: 48 18
Gemeinderat und Fraktionsvorsitzender:	Gerhard Reis	Tel.: 72 20 22
2. Vorsitzender:	Hans-Martin Flinspach	Tel.: 53 27

Impressum:	Herausgeber:	Weingartener Bürgerbewegung
	Kontaktadresse:	WBB, Kirchstraße 21, 76356 Weingarten
	Redaktion:	Gerhard Reis, Matthias Görner, Achim Schäfer Hans Barth, Hans-Martin Flinspach;
	Layout/DTP:	Udo Kirchner

Fortsetzung von Seite 3



gegen unsere Überzeugung zustande gekommene Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren und darauf aufbauend weiter am Thema mit zu arbeiten.

Doch kommen wir nun zurück zum Listenplatz Nr.11. Um das Ehrenamt eines Gemeinderates richtig auszufüllen, bedarf es eines immensen Zeitaufwands. Es gibt sicherlich einige Dinge, die einem dieses Ehrenamt versüßen, es gibt aber auch viel Enttäuschung, Frustration und Besorgnis. Für mich ist dieses Amt weniger Ehre als Pflicht, und da ich persönlich weder nach Macht noch nach Ehre strebe, habe ich mich schon sehr oft gefragt, warum wohl manche Menschen so stark an dem Amt eines Gemeinderates interessiert sind und warum der Eindruck aufkommt, dass manche fast nicht genug davon bekommen können. Für mich war nach drei Jahren Amtszeit klar, dass ich für dieses Amt nicht mehr zur Verfügung stehe. Nun, nach vielen Aufmunterungen und gutem Zureden aus meiner näheren und weiteren Umgebung habe ich dann meinen Entschluss geändert und mich doch wieder als Kandidat zur Verfügung gestellt. Voraussetzung für mich war und ist, dass ich diese Kandidatenliste nicht anführe, sondern im hinteren Teil der Liste aufgestellt werde. Diesem Wunsch wurde durch die Mitglieder bei der Kandidatenwahl dann auch entsprochen. Sieht man sich die Kandidatenlisten der zur Wahl stehenden Gruppierungen an, stellt man fest, dass sich bis auf Altgemeinderat Ewald Gablenz von der SPD alle amtierenden Gemeinderäte zur Wiederwahl

stellen. Heute besitzt der Gemeinderat bereits ein Durchschnittsalter von 56,7 Jahren.

Weiter fällt auf, dass die Kandidatenlisten nahezu lückenlos von den Gemeinderäten angeführt werden. Dieses Rudelverhalten, welches die Platzhirsche auf die vorderen Ränge stellt, beschneidet die Chancen der unverbrauchten, jüngeren

und zum Teil sicher hoch motivierten und qualifizierten Kandidaten, welche sich bei den „renommierten“ Parteien erst hochdienen müssen. Es entspricht dem Gesetz der Serie, dass die zur Wiederwahl aufgestellten Gemeinderäte auch wieder gewählt werden. Es liegt in der Hand von uns Weingartenern, diese eingefahrenen Strukturen aufzubrechen und unverbrauchte Personen in dieses Gremium zu wählen. Die Voraussetzungen hierfür sind bei allen Kandidatenlisten gegeben. Um dies zu belegen, haben wir das Durchschnittsalter der einzelnen Kandidatenlisten ausgewertet und gemeinsam mit dem Durchschnitt der jeweils ersten fünf Listenplätze dargestellt. Ich appelliere an alle Wahlberechtigten, eine Persönlichkeitswahl und keine Listenwahl durchzuführen. Wählen Sie die jungen Leute auf den mittleren und zum Teil hinteren Listenplätzen, die überwiegend tatsächliche Alternativen und nicht nur Stimmvieh darstellen. Erteilen Sie dem Rudelverhalten der Platzhirsche eine Absage und tragen Sie dazu bei, dass unser Gemeinderat auch noch in der nächsten Legislaturperiode Kanten und Ecken besitzt, die sich naturgemäss abschleifen, deren Abnutzungseffekt allerdings in einer Gruppe von acht bis zehn Gemeinderäten wesentlich langsamer als bei einem oder zwei Kandidaten eintreten. Gehen Sie am 24. Oktober zur Wahl und sorgen Sie dafür, dass der neue Gemeinderat nicht nur aus „erfahrenen“ Räten besteht, sondern auch ein paar neue Gesichter besitzt.

Gerhard Reis

Quo vadis Freie Wähler ?

Landauf, landab gruppieren sich im kommunalen Bereich neben den etablierten Parteien unabhängige Vereinigungen, meist um lokale Persönlichkeiten mit hoher Wertschätzung, wie dies z.B. in Weingarten bei Herrn Kelch der Fall war. Seit dessen altersbedingtem Ausscheiden aus der aktiven Kommunalpolitik haben sich die „Freien Wähler“ stark verändert; seit Jahren ist allein Herr Windbühl deren gewählter Vertreter. Ohne eine politische Notwendigkeit (alle Fraktionen hatten sich gemeinsam mit der Verwaltung darauf verständigt, einen einzelnen Vertreter einer politischen Gruppierung wie einer Fraktion zu behandeln und ihm einen Sitz in einem der beschließenden Ausschüsse, VA oder TA, einzuräumen) schloss Herr Windbühl überraschend mit der CDU eine „Koalition“ (ob ohne Wissen der FWV oder mit deren Duldung, ist unklar). Das anschließende Hin und Her zwischen seinem Ausschlußverfahren, seinem freiwilligen Austreten aus der FWV und seiner Neugründung einer sogenannten „Freien Wählergemeinschaft - FWG“ nahm kaum noch jemand ernst. Zur Erinnerung an die „alten Zeiten“ haben wir nebenstehend die der Presse zugestellte Veröffentlichung von damals abgebildet.

Nun ist er offenbar wieder FWV-Mitglied und führt deren Wahlliste an,

Erich Windbühl

Weingarten, den 18. 12. 1995

Herrn
Bürgermeister Scholz

Gemeindeverwaltung Weingarten

Betr.: Änderung in der Namensgebung

Sehr geehrter Herr Scholz,

wie Ihnen bereits bekannt, bin ich aus dem Ortsverband der Freien Wählervereinigung in Weingarten ausgetreten. Der Austritt wurde erforderlich, um die von mir mit der Einführung in den Gemeinderat übernommenen Verpflichtungen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen weiterhin wahrnehmen zu können. Mit sofortiger Wirkung führe ich den Namen

Freie Wählergemeinschaft Weingarten - FWG

Die neue Namensgebung erfolgt nun nach einer Überprüfung durch das Regierungspräsidium Karlsruhe und das Innenministerium in Stuttgart.

Mit freundlichen Grüßen



z.K.

Fraktionsgemeinschaft
Presse

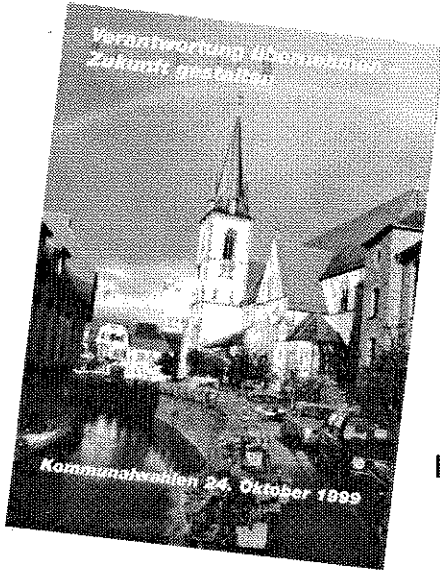
HAT'S
GEKLINGELT?



nachdem der bisherige 1. Vorsitzende und dessen Stellvertreter, Herr Zirra und Frau Windbiel, ausgetreten sind. Was soll man von all dem halten? Wird alles so schnell vergessen? Die heutige „FWV“ ist eher eine „Windbühl-Partei“ (mit CDU-Anschluss) als eine Vereinigung unabhängiger Wählerinnen und Wähler. Für alle, die anstelle einer der bekannten politischen Parteien parteiunabhängig wählen, ist diese Entwicklung der „FWV“ ein Trauerspiel, dessen Wiederholung nicht unbedingt empfehlenswert ist.

Hans Barth, Gerhard Reis

KIRCHTURM - Politik



Immer vor Wahlen versucht jede Partei, sich ins rechte Licht zu setzen; Hochglanzpapier und lächelnde Kandidatinnen und Kandidaten gehören zum üblichen Ritual.

Was soll jedoch das mit Blumen umrahmte Abbild einer bestimmten Kirche auf dem Deckblatt eines Wahlprospekts? Will die so werbende Partei damit ihre besondere Verbundenheit mit dieser Kirche vermitteln? Man fragt sich dann unwillkürlich, warum dieser Verbundenheitsbeweis? Warum finden Kirchenbesuche einiger Gemeinderäte und Kandidaten auffälligerweise ausgerechnet vor Wahlen statt? Was sollen

dann diejenigen denken, die nicht zu der abgebildeten, sondern zu einer anderen Kirche gehören? Sollen sie sich ausgegrenzt fühlen?

Oder will die Abbildung einfach nur –unterschwellig– den Eindruck: "Kirche = moralisch = anständig = xx-Partei" vermitteln? Es gab schon einmal eine Begriffsverbindung: "Gott-König-Vaterland", und auf den Gürteln der Soldaten wurde das darauf stehend "Gott mit uns" auch geglaubt.

Auch wenn ganz zweifelsfrei hier keine Vergleichbarkeit vorliegt, sollte man sich hüten, mit der Kirche Wahlpropaganda zu betreiben, um nicht in den Verdacht der SCHEINheiligkeit zu kommen.

Hans Barth

Weingartener Bürgerbewegung

Unsere Kandidatenliste für die Gemeinderatswahl am 24. Oktober 1999

1	Görner, Matthias	Flugkapitän Kirchstraße 21	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Flinspach, Hans-Martin	Dipl.-Ing. (FH) Landespflege, Durlacher Straße 1	<input checked="" type="checkbox"/>
3	Lichter, Bettina	Dipl. Verwaltungswirtin (FH) Witzerstraße 18	<input checked="" type="checkbox"/>
4	Sütsch, Mario	Werkstatteleiter Lärchenweg 25	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Kirchner, Udo	Schriftsetzermeister Stettiner Straße 12	<input checked="" type="checkbox"/>
6	Bartholomä, Horst	Kfz-Mechanikermeister Hirschstraße 5	<input checked="" type="checkbox"/>
7	Martin, Timo	Anlagenmechaniker Gartenstraße 26	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Barth, Hans	Jurist Im Sallenbusch 2	<input checked="" type="checkbox"/>
9	Schäfer, Achim	EDV-Administrator Lindenweg 9	<input checked="" type="checkbox"/>
10	Mieden, Helfried	Dipl. Verwaltungswirt (FH) Ruländerweg 30	<input checked="" type="checkbox"/>
11	Reis, Gerhard	Dipl.-Bauingenieur Ricarda-Huch-Straße 3	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Philipp, Peter	Physiotherapeut Am Alten Friedhof 4	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Jung, Roland	Lehrer Mittelweg 24	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Sebold, Günter	Chemielaborant Schillerstraße 14	<input checked="" type="checkbox"/>
15	Nagel, Wolfgang	Schreinermeister Am Alten Friedhof 4	<input checked="" type="checkbox"/>
16	Wolf, Bernd	Dipl.-Ing. (FH) Maschinenbau Schillerstraße 35	<input checked="" type="checkbox"/>
17	Kuhl, Werner	Leutnant a.D. Sperberweg 4	<input checked="" type="checkbox"/>
18	Spohn, Alex	Kaufmann Karlstraße 1/1	<input checked="" type="checkbox"/>